

Die Freude des Evangeliums

Impuls für Donnerstag, 22. Oktober 2026

Wir setzen uns jeweils donnerstags in den Impulsen mit Texten von Menschen auseinander, die für unsere Kirche und unsere Gesellschaft von Bedeutung waren. In den nächsten Wochen werden wir das apostolische Schreiben «Evangelii gaudium» von Papst Franziskus kennenlernen. Wir werfen einen Blick in seine Gedanken hinein und überlegen uns, was diese für uns Menschen heute bedeuten könnten.

In der Krise des gemeinschaftlichen Engagements:

I. Einige Herausforderungen der Welt von heute: Einige kulturelle Herausforderungen

62. In der herrschenden Kultur ist der erste Platz besetzt von dem, was äusserlich, unmittelbar, sichtbar, schnell, oberflächlich und provisorisch ist. Das Wirkliche macht dem Anschein Platz. In vielen Ländern hat die Globalisierung mit der Invasion von Tendenzen aus anderen, wirtschaftlich entwickelten, aber ethisch geschwächten Kulturen einen beschleunigten Verfall der kulturellen Wurzeln bedingt.



Bild: Pixabay

Das haben in mehreren Synoden die Bischöfe verschiedener Kontinente zum Ausdruck gebracht. Die afrikanischen Bischöfe haben zum Beispiel in Anknüpfung an die Enzyklika *Sollicitudo rei socialis* vor einigen Jahren darauf hingewiesen, dass man oftmals die Länder Afrikas zu blossen «Rädern eines Mechanismus, zu Teilen einer gewaltigen Maschinerie (umfunktionieren will).» Das geschieht oft auch auf dem Gebiet der sozialen Kommunikationsmittel: Weil diese meistens von Zentren im Norden der Welt aus geleitet werden, berücksichtigen sie nicht immer in gebührender Weise die eigenen vorrangigen Anliegen und Probleme dieser Länder, noch achten sie deren kulturelle Eigenart.¹ In gleicher Weise haben die Bischöfe Asiens «die von aussen auf die asiatischen Kulturen einwirkenden Einflüsse» hervorgehoben. «Neue Verhaltensformen kommen auf, die auf den übertriebenen Gebrauch von Kommunikationsmitteln [...] zurückzuführen sind [...] In direkter Folge sind die negativen Aspekte der Medien- und Unterhaltungsindustrie eine Gefahr für die traditionellen Werte.»²

¹Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Ecclesia in Africa* (14. September 1995), 52: AAS 88 (1996), 32–33; Ders., Enzyklika *Sollicitudo rei socialis* (30. Dezember 1987), 22: AAS 80 (1988), 539.

²Ders., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Ecclesia in Asia* (6. November 1999), 7: AAS 92 (2000), 458.

Impulsfragen

- Wenn ich genau darüber nachdenke: Wie stark lasse ich mich vom Äusseren, Schnellen und Unmittelbaren beeinflussen?
- Habe ich bei mir auch schon bemerkt, dass ich Verallgemeinerungen brauche und mir zu wenige Gedanken über die Eigenheiten von Personen und Sachlagen mache?

Zum Autor

Jorge Mario Bergoglio wurde im Jahre 1935 in Buenos Aires geboren. 1958 trat er dem Jesuitenorden bei und 1969 wurde er zum Priester geweiht. 1992 folgte die Bischofsweihe unter dem Leitsatz «Durch Erbarmen auserwählt.» Die Berufung in den Kardinalsstand folgte 2001. Wegen seines sozialen Engagements wurde er oft «Kardinal der Armen» genannt. Im März 2013 wurde Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Er gab sich den Namen Franziskus und ist nicht nur der erste Lateinamerikaner, sondern auch der erste Jesuit in diesem Amt. Er vertrat die Auffassung, dass die Kirche eindeutig an der Seite der Armen zu stehen und solidarisch deren Rechte und Teilhabe in Kirche und Gesellschaft einzufordern habe.

Zusammengestellt von: Vanessa Tschopp, Seelsorgerin, Kirchenzentrum St. Paulus Birrfeld